

ULLSTEIN REPORT EINE NEUE ZEIT BRICHT AN!

Die erste umfassende
Biographie über den
neuen Präsidenten der
Vereinigten Staaten
von Amerika

CHARLES F. ALLEN / JONATHAN PORTIS
BILL CLINTON
EINE BIOGRAPHIE



3. November 1992: Hundert Millionen Amerikaner beteiligen sich an den Präsidentschaftswahlen – ein Rekord! Der Herausforderer Bill Clinton erringt einen erdrutschartigen Sieg.

Wer ist dieser Mann? Was sind seine Ziele? Woher kommt er, wohin wird er Amerika führen? Dieses Buch gibt Auskunft: »Die beiden Autoren haben sich« so urteilte *DIE ZEIT*, »in guter

Charles F. Allen/
Jonathan Portis
**Bill Clinton –
Eine Biographie**
397 Seiten
16 Seiten mit Fotos
Paperback-Großformat
DM 29.90
Ullstein Report 36608

Reportermanier
darauf beschränkt,
gründlich zu
recherchieren
und weitgehend
wertfrei zu
berichten.«

Ullstein
Ullstein
Ullstein

DEUTSCHLAND

Drogen

Krieg statt Hilfe

Nach positiven Erfahrungen in Bremen und Amsterdam drängen Experten auf großzügige Ausgabe der Ersatzdroge Methadon, Unionspolitiker bremsen.

Manchmal kommt der Berliner Arzt Jörg Gözl, 49, ins Träumen. Dann sieht er sich Drogenabhängige behandeln, die energisch und zielstrebig gegen ihre Sucht ankämpfen und es in Kauf nehmen, sich einer quälend langen Entzugstherapie zu unterziehen. Doch solche Junkies mit festem Willen und guten Vorsätzen, weiß Gözl, „das ist die *crème de la crème* der Drogenszene“ – die gibt es kaum.

In seiner Charlottenburger Praxis hingegen sieht Gözl Tag für Tag „schwerst verwahrloste, hochgradig kranke Menschen“, denen mit gutem Zureden und hehren Wünschen nicht geholfen ist. Statt dessen bekommen diese Patienten vom Doktor ihre tägliche Dosis Methadon, eine morphiumähnliche Ersatzdroge.

Wenn die Süchtigen mit Hilfe der neuen Droge ihren Tagesablauf regeln lernen und nicht mehr ständig auf der Szene rumhängen, sind Ärzte wie Gözl schon zufrieden – praktische Lebenshilfe für den „Bodensatz“ (Gözl) zu leisten ist ihnen wichtiger als das meist vergebliche Warten auf Entzugserfolge.

Mediziner wie der Berliner Gözl sind noch immer selten – obwohl die Erfolge der Methadon-Vergabe mittlerweile unübersehbar sind. Vergangene Woche erst machte die Bremer Gesundheitsnatorin Irmgard Gaertner (SPD), 62, die positiven Resultate eines seit drei Jahren laufenden Versuches in der Hansestadt publik (siehe Interview Seite 103).

Die Bremer Erfahrungen mit der „medikamentengestützten ambulanten Therapie“, so der offizielle Ausdruck für die Methadon-Behandlung, fügt sich in eine Reihe ermutigender Ergebnisse anderer Modellprojekte:

- ▷ Eine Therapie mit Ersatzdrogen („Substitution“) bricht im Durchschnitt nur einer von zehn Patienten ab, während in der Abstinenz-Behandlung die Abbrecherquote bisweilen 70 Prozent erreicht.
- ▷ Die Beschaffungskriminalität nimmt bei Methadon-Konsumenten deutlich ab; so ergab eine Untersuchung des Hamburger Politologen Peter Raschke, daß vor Beginn der Behandlung jeder zweite dealte oder klaute, um seine Sucht zu finanzieren, bei kostenloser Methadon-Vergabe aber nur noch jeder dreißigste.
- ▷ Die soziale Integration wird erleichtert: Eine Prognos-Untersuchung der knapp 200 Methadon-Patienten in Nordrhein-Westfalen ergab, daß zwei Drittel von ihnen wieder arbeiten können, ausgebildet oder umgeschult werden. Vier Fünftel gelten als „sozial gut integriert“.
- ▷ Auch der allgemeine Gesundheitszustand der Süchtigen verbessert sich



Methadon-Ausgabe (in Bremen): Schritt in die richtige Richtung

Naherholungsgebiete!



GRAVITY balans®



TRIPP TRAPP®



PENDULUM



VARIABLE balans®

Design: Peter Opsvik

**Nähe braucht der Mensch. Zu sich und Menschen, die er mag.
Wir haben Stühle für das Miteinander.**

Unser **GRAVITY** zum Beispiel: Eine Insel für Sie und Ihr Baby.
Sitzen und ruhen. Bequem und rückenfreundlich.
Beine hoch - sanft mitschwingen - wunderbar entspannen.
Oder **TRIPP TRAPP**: Unser Kinderstuhl, der mit Ihrem Kind wächst.
Für Sitzungen von Paul und Paulchen - auf gleicher Höhe von Angesicht zu Angesicht.
Oder unser **VARIABLE** und der **PENDULUM**: Beide haben Kufen, die Bewegung bringen.
Nähe, Wärme, Geborgenheit - Familien mögen **STOKKE**-Stühle.
Wenn Sie wissen möchten, wo Sie **STOKKE**-Stühle erleben können,
senden wir Ihnen gerne unseren Prospekt und Fachhändlernachweis.

STOKKE
MACHT DAS LEBEN SITZENSWERT

Deutschland: STOKKE GmbH Abt.V · Rapsacker 14 · D - 2400 Lübeck
Österreich: Josef Mössenböck u. Co. · Lasserstr. 10 · A - 5020 Salzburg
Schweiz: STOKKE AG · Panoramaweg 33 · CH - 5504 Olthausen

WS · Weberservice Lübeck



Schon probiert?

Darjeeling FTGFOP 1 In Between Ernte '92

Darjeeling
Kampar

250g 9,- 500g 17,50 1.000g 34,-

Prospekte anfordern bei: Der Teeladen, 5303 Bornheim, Postfach



Der TEELADEN

führende
Fachgeschäfte
in Sachen Tee
auch in Ihrer
Nähe

DEUTSCHLAND

bei regelmäßiger Gabe von Ersatzdrogen, wie jetzt die Bremer Studie bestätigt.

In den Großstädten, wo inzwischen jeder dritte Drogenabhängige HIV-infiziert ist, geht zudem die Ansteckungsrate deutlich zurück, wenn die Süchtigen Methadon einnehmen, statt sich Heroin-Tinktur zu spritzen. So haben sich einer unveröffentlichten Berliner Studie zufolge nur noch 3 von 558 untersuchten Männern und Frauen nach Beginn der Methadon-Behandlung infiziert; in einer Vergleichsgruppe aus der Drogen-szene wären es im selben Zeitraum „etwa 50“ gewesen, schätzt Suchtmediziner Götz.

Für die allermeisten der rund 120 000 Heroin-Süchtigen in Deutschland allerdings ist der Ersatzstoff noch in weiter Ferne, ein Rückgang der Beschaffungskriminalität wie auch der Zahl der Drogentoten mithin kaum absehbar.

Den noch immer geltenden Richtlinien zufolge darf die Substitution nämlich nur bei Abhängigen angewandt werden, die schwanger sind, manifest an Aids oder einer schweren chronischen Krankheit leiden – „eine Sargdeckel-Indikation“, sagen Kritiker wie der Stuttgarter Polizeipräsident Volker Haas.

Allen positiven Erfahrungen mit den derzeit rund 2000 Substituierten zum Trotz tobt weiterhin eine Art parteipolitischer Glaubenskrieg. Eine Ausweitung der Programme auf weitere Zielgruppen wäre ein „verhängnisvoller Irrweg“, behauptet etwa Bayerns Innen-Staatssekretär Günther Beckstein (CSU). Von Methadon wegzukommen sei „wesentlich schwerer und risikoreicher als ein Heroin-Entzug“, glaubt Bundesinnenminister Rudolf Seiters (CDU) zu wissen.

Auch etliche Ärzte träumen noch immer den Traum von der drogenfreien Gesellschaft. Voraussetzung zur Methadon-Vergabe müsse weiterhin der „Wille zur Suchtfreiheit“ des Patienten sein, forderte vorige Woche etwa der Frankfurter Professor Hans Joachim Bochnik.

Dabei ist, wie Kenner wissen, die Bereitschaft zum „kalten“ – also nicht von Ersatzdrogen oder anderen Medikamenten unterstützten – Heroin-Entzug unter den kränkelnden, ausgemergelten Junkies gering. Ohnehin stellt die traditionelle, auf Entwöhnung fixierte Drogenpolitik bundesweit gerade mal rund 4000 stationäre Entzugs- und Entgiftungsplätze zur Verfügung.

In den norddeutschen Stadtstaaten allerdings sind, unter dem Druck steigender Kriminalitätsraten und zunehmender Anliegerproteste gegen die örtlichen Drogenszenen, immer mehr Politiker zu Methadon-Experimenten bereit. In Bremen bekommen immerhin 475 der mindestens 2000 Junkies die Ersatzdroge, in

Hamburg ist geplant, statt bisher rund 400 Patienten vom kommenden Jahr an mehrere tausend Süchtige mit Methadon zu versorgen.

Die Befürworter einer großzügigen Vergabe von Ersatzdrogen orientieren sich an Erfahrungen aus Holland. In Amsterdam erfaßt das Methadon-Programm etwa 4600 der rund 6500 Süchtigen. Die Junkies können wählen – zwischen der unbürokratischen Ausgabe der Ersatzdroge am Methadon-Bus, der Hilfe durch niedergelassene Ärzte und einer Ausstiegstherapie.

Erheblich fortschrittlicher als in Deutschland geht es auch in vielen Schweizer Großstädten zu. Im grenznahen Basel erhalten 650 Patienten, mehr als ein Drittel aller Junkies, kostenlos ihre Ersatzdroge. „Wer abhängig ist und nach Methadon fragt“, erläutert Professor Dieter Ladewig von der Basler Uniklinik, „der wird es normalerweise auch bekommen.“

Um solch praktische Hilfe auch in der Bundesrepublik zu gewähren, müßten die äußerst rigiden deutschen Vorschriften geändert werden. Doch auch eine Novellierung der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung, die vergangene Woche im Gesundheitsausschuß des Bundesrats erörtert wurde, läßt nur kleine Schritte in die richtige Richtung zu. So sollen Ärzte in Zukunft ihren Drogenpatienten nach einjähriger Behandlung die Methadon-Ration fürs Wochenende mitgeben dürfen – bisher mußten die Junkies jeden Tag aufs neue erscheinen.

Wenigstens minimal verändert wird auch die groteske Vorschrift, daß Schwangere nur bis zur Niederkunft substituiert werden dürfen. Künftig sollen sie noch bis zu sechs Wochen nach der Entbindung Methadon bekommen können.

Vor allem ist geplant, daß Suchtmediziner demnächst eine erheblich größere Dosis Methadon auf einmal verschreiben dürfen; damit würde das bisher oft täglich notwendige, langwierige Ausfüllen der Betäubungsmittel-Rezepte nur noch durchschnittlich zweimal im Monat fällig.

Solche Entbürokratisierung, hofft der Streetworker Heinz Ausobsky von der Nürnberger „Mudra“-Drogenhilfe, würde mehr niedergelassene Ärzte als bisher ermutigen, süchtige Patienten mit Ersatzstoffen zu behandeln.

Bisher nämlich, das ergab eine Mudra-Umfrage unter Ärzten im Großraum Nürnberg, sind 80 Prozent der Mediziner von den bürokratischen Hindernissen so sehr eingeschüchtert, daß sie jede Behandlung von Süchtigen mit Methadon verweigern.

„Die haben“, weiß Ausobsky, „einfach Schiß vor strafrechtlicher Verfolgung.“

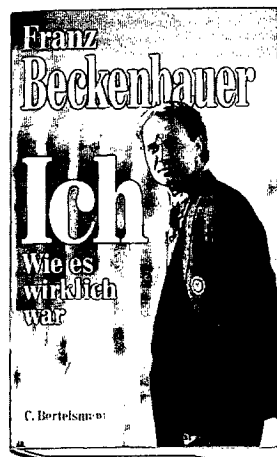
Foto: M. Kremer



„Ein Libero schaut immer nach vorn.“ Das galt ganz besonders für den „Kaiser“ Franz Beckenbauer. Was er denkt, was ihn motiviert und was er will, erzählt er in seinem spannenden, mit souveräner Offenheit geschriebenen Buch.*

JETZT NEU IN IHRER STADT:

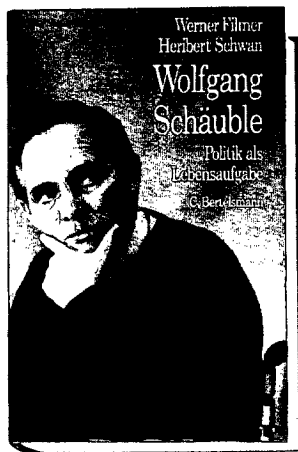
NETWORK Mehr:



Franz Beckenbauer erzählt sein aufregendes Leben, das ihn rund um die Welt führte. Er schildert die Erfolgsstationen als Fußballer und als Teamchef der Fußballnationalmannschaft. Und er beantwortet die Millionen Gemüter erregende Frage: Was ist los mit dem deutschen Fußball?



Rückhaltlos offen, provokativ und zugleich nachdenklich – die Autobiographie eines ungewöhnlichen Lebens.



Der Weg eines der einflußreichsten Politiker der Gegenwart und seine Visionen für Deutschland und Europa.



Fernsehen zwischen Kultur und Kommerz. Eine Streitschrift des ZDF-Intendanten und Medienexperten Professor Dieter Stolte.



Der Wirtschaftsreport über die Geschichte der Bundesbank und ihre künftige Rolle in Europa.

Bücher vom C. Bertelsmann Verlag bei Ihrem Buchhändler

*Er gibt Ihnen die heißesten Tips zum Schenken oder Selberlesen